

Die Stadtpolitik aktiv mitgestalten

Der Gemeinschaftsbeirat wählte Uta Rudolph zur Vorsitzenden – Die Mitglieder verfolgen den Bewegungsparcours weiter



Beide wurden einstimmig vom Gemeinschaftsbeirat gewählt: Uta Rudolph (links) zur Vorsitzenden und Irmgard Fischer zu ihrer Stellvertreterin. Foto: Simone Hedler

VON SIMONE HEDLER

ROTHENBURG – Uta Rudolph bleibt für weitere zwei Jahre Vorsitzende des Gemeinschaftsbeirates. Sie wurde in der konstituierenden Sitzung einstimmig gewählt. Ihre Stellvertretung übernimmt Irmgard Fischer.

Je zwei Vertreter aus den fünf Beiräten der Stadt bilden zusammen den Gemeinschaftsbeirat. Das Gremium will die Stadtpolitik aktiv mitgestalten. Ein Vorschlag dazu liegt schon seit Längerem vor: Der Seniorenbeirat hatte bereits im Vorjahr die Einrichtung eines Bewegungsparcours angeregt. Allerdings habe dieses Projekt, dessen Gesamtkosten Oberbürgermeister Dr. Markus Naser (FRV) mit „bestimmt 80 000 Euro“ beziffert, keine Mehrheit im Stadtrat gefunden. Den Beirat habe diese Absage allerdings nie erreicht, so dessen Vorsitzende Irmgard Fischer, und bat für die Zukunft um bessere Kommunikation.

Budgetrahmen wurde erhöht

In ihrer aktuellen Sitzung verständigten sich die Mitglieder des Gemeinschaftsbeirates darauf, das Projekt dennoch weiterzuverfolgen, aber „erstmal klein anzufangen“ und lediglich ein einzelnes Gerät zu beschaffen. Den Budgetrahmen dafür erhöhten sie von bislang 5000 auf 8500 Euro. „Damit sollten Anschaffung und Aufstellung finanzierbar sein“, vermutete Stadtbaudirektor Michael Knappe.

Maria Sipos vom Integrationsbeirat schlug vor, bei guter Resonanz „nach und nach neue Geräte“ anzuschaffen und damit einen Rundgang in der Stadt zu errichten.

Irmgard Fischer berichtete, dass einige Mitglieder aus dem Seniorenbeirat ausgestiegen seien und man daher das Angebot reduzieren müsse. Dennoch seien verschiedene Treffen im Biergarten oder zum Frühstück in Planung; zudem wolle der Beirat als Vermittler zwischen Bürgern auftreten und Kontaktmöglichkeiten schaffen.

Am Herzen liegt dem Senioren- und dem Inklusionsbeirat zudem das Thema Barrierefreiheit. Man wolle die Verwaltung durch eine Liste mit Verbesserungsvorschlägen unterstützen. Eine solche Liste gebe es bereits, merkte der Stadtbaudirektor an, und werde – wenn möglich – bei Bauarbeiten berücksichtigt. Dennoch sei er offen für weitere Ideen.

Der Jugendbeirat plane eine Klausurtagung, berichtete dessen Vertreterin Beatrix Friedsmann, um die zukünftige Zielrichtung festzulegen. Zudem strebe er die Vernetzung mit den Beiräten anderer Städte an. Dies habe auch der Familienbeirat vor, berichtete Uta Rudolph. Er wolle zudem seinen Schwerpunkt mehr in Richtung Beratung ausrichten. Die App zum Kinderstadtführer, den der Beirat vor drei Jahren herausgegeben hat, sei gerade in der Testphase, so Rudolph. Eine englische Version solle mit finanzieller Unterstützung des Gemeinschaftsbeirates finanziert werden.

Neue Aufgaben durch den Krieg

Heidi Hahn berichtete als Vertreterin des Inklusionsbeirates unter anderem von der Teilnahme an der Aktion „Tempo machen für Inklusion“. Zudem habe man eine Petition beim Bayerischen Landtag eingereicht, um wieder einen Fahrkartenautomaten am Bahnhof zu bekommen. Erfolgreich laufe auch das Projekt „Zeitung in einfacher Sprache“.

Der Ukraine-Krieg habe dem Migrationsbeirat neue Aufgaben gebracht, erzählte dessen Vorsitzende Secil Herrscher. Dabei sei der Wunsch aufgenommen, das Frauen-Café, das seit der Pandemie auf Eis liegt, wiederzubeleben. 24 Kinder von vier bis sechs Jahren hätten zudem im Rahmen eines Projektes Sprachförderunterricht erhalten.

Allerdings sei es schwierig, so Herrscher, dafür genügend ehrenamtliche Helfer zu gewinnen. Der Beirat hofft daher auf finanzielle Unterstützung, um eine Minijob-Stelle schaffen zu können. Eine Reihe von Infopaketen zu Alltagsthemen sei zudem in Planung. Beginnen wolle man mit dem Thema Schullaufbahn und Übertrittsverfahren und habe dafür bereits Kontakt mit der Toppler-Grundschule aufgenommen, berichtete Herrscher. Der nächste Sitzungstermin wurde auf Mittwoch, 12. Oktober, 19 Uhr, festgelegt.
